

Zuhanden der Skeptiker unter unseren Mitgliedern

Autor(en): **Wildbolz, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université**

Band (Jahr): **5 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuhanden der Skeptiker unter unsern Mitgliedern

Unsere Vereinigung ist, wie jedes Mitglied weiss, recht locker gefügt. Gespräche zwischen Mitgliedern sind eher selten. Das Bewusstsein, dieser Vereinigung anzugehören, ist zu schwach ausgebildet. Und doch käme es darauf an, dass immer mehr Mitglieder ihrer Situation als Hochschuldozenten und damit auch ihrer Mitgliedschaft bewusst würden. Die Entwicklung des Hochschulwesens, national und international betrachtet, wird uns eines Tages stärker tangieren, als dies heute noch der Fall ist.

Man mag den Mangel an Aktivitäten, die vom Vorstand der Vereinigung ausgehen, tadeln. Ich möchte die Situation kurz beleuchten. Dies geschieht nicht im Namen des Vorstandes, sondern privat, obgleich es aus der Erfahrung, die ich als derzeitiger Präsident gewonnen habe, heraus gesagt wird.

Heute sind wir als Vereinigung von rund 1'500 Mitgliedern ein Potential, faktisch und rechtlich nicht sehr aktiv, aber prinzipiell aktivierbar, sobald das Bewusstsein der Mitglieder und die Forderung des Tages es verlangen. Unser Ziel ist unter anderem, das Potential zu vergrössern und das Problembewusstsein zu mobilisieren.

Warum sind wir heute nicht aktiver? Die meisten von uns sind einerseits Theologen, Juristen, Aerzte, Geistes- und Naturwissenschaftler oder noch enger: Historiker, Philologen, Hochenergiephysiker, Biochemiker usw. Andererseits stehen wir sozialdemokratischen, liberalen und andern politischen Gruppierungen nahe oder fühlen uns gar identisch mit einer unserer Parteien. Soweit wir Fachleute sind, erstreckt sich unser Bezugssystem über die Schweiz hinaus. Soweit wir als Dozenten Beamte sind, ist unser Partner eine kantonale oder eidgenössische Verwaltungs- oder Regierungsinstanz. Unter beiden Aspekten führt der Weg nicht über die Vereinigung. Denn diese ist weder eine Fachgesellschaft noch eine Gewerkschaft. Fragen wie Besoldung, Freisemester und ähnliches können heute nur von lokalen Vereinigungen mit lokalen Instanzen verhandelt werden. (Dasselbe gilt für die eidgenössischen Hochschulen.)

Vieles deutet freilich darauf hin, dass die zentralistische Komponente gegenüber der föderalistischen an Gewicht gewinnt. Im Auftrag der Vereinigung habe ich an einem Hearing über neue Bildungsartikel und an einem Seminar über den Entwurf einer neuen Bundesverfassung teilgenommen. Facit: Die uns auch als Dozenten stark berührenden Veränderungen sind noch schwer vorausehbar. Nimmt aber das zentralistische Moment zu, haben wir

die Pflicht, uns als gesamtschweizerische Organisation stärker einzusetzen. Solange die föderalistische Struktur dominiert, ist die Vereinigung nicht befugt, sich in die Verhältnisse einzelner Hochschulen einzumischen. Beim heutigen Zustand gibt es recht wenig Aktivitäten, die im Hinblick auf alle Hochschulen legitimiert und sinnvoll sind.

Zur unumgänglichen Aufgabe des Vorstandes, gestützt auf den Willen der Mitglieder, gehört zur Zeit vor allem zweierlei. Beides hängt zusammen. 1. Das Potential ist, wie bemerkt, zu erweitern und das Problembewusstsein zu steigern. 2. Ein Mittel dazu ist der Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern. Hierfür besitzen wir ein Instrument: das "Bulletin", verdienstvoll redigiert von Herrn Prof.Dr.O.Woodtli. Zweimal im Jahr wird über die einzelnen Hochschulen informiert. Die Pläne des Vorstandes gehen weiter: nicht nur offizielle Berichterstatter, sondern Mitglieder, deren Probleme nicht rein lokaler Natur sind, sollten sich äussern. Kritik, Anfragen und Antworten sollten immer mehr von den Mitgliedern selbst ausgehen und damit eben jenes Bewusstsein verstärken und konkretisieren, das einst unsere Vereinigung als stärker erweisen und zu Aktivitäten führen kann, die den schweizerischen Zusammenhang betreffen.

Dieser wie jeder künftige Vorstand bedarf einer Mitgliedschaft, die bewusst und wachsam die Veränderungen im Hochschulwesen wahrnimmt, um dann, wenn es eines Tages notwendig sein wird, die Vereinigung schweizerischer Hochschuldozenten aktiv werden zu lassen.

Prof.R.Wildbolz, Präs.